

Chemniker Anzeiger und Stadtbote. Unparteiisches Tagesblatt

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 125 Pf. (Einz. 40 Pf.), monatlich 45 Pf. (Einz. 15 Pf.), nehmen an die Verlagsexpeditio u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Vororten...

Verlags-Expeditio: Alexander Wiede, Buchdrucker, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino). Includes notices about competitions and legal matters.

Beste und billigste Bezugsquelle in Knaben-Anzügen und Knaben-Paletots für das Alter von 2-15 Jahren. Bestellungen nach Maß werden in der kürzesten Zeit auf's Beste ausgeführt.

Tageschronik. 18. Juni. 1757. Schlacht bei Collin. 1815. Schlacht bei Waterloo. 1849. Das 'Kampfpalament' in Stuttgart aneinandergetrieben.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers. Vom 16. Juni. Berlin. Die Politarisnovelle enthält gegen den mitgetheilten Entwurf folgende Aenderungen. Neu aufgenommen sind: drei- und mehrlüftige baumwollene Waren...

Politische Rundschau. Deutsches Reich. Die erste Lesung der Postdampfer-Subventionsvorlage, mit welchem Gegenstande sich der Reichstag am Sonnabend beschäftigte, hat, wie gestern mitgeteilt, die Liebersteinsche Vorlage an eine Kommission zum Resultat gehabt...

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer hat die Rekrutierungsvorlage die ihr in Gestalt des Amendement Lametson drohende Klippe glücklich umschiffelt. Bekanntlich bedeckte der von dem radikalen Abgeordneten Lametson eingebrachte Antrag...

London. Nach dem 'Daily News' wären die Hauptpunkte des englisch-französischen Abkommens in Betreff Egyptens folgende: Die englischen Truppen bleiben bis 1. Januar 1885 in Egypten...

Die Debatte hierüber gab einzelnen Rednern zwar Veranlassung, die allgemeinen Prinzipien des Entwurfes überhaupt zu berühren, sie hielt sich im Wesentlichen jedoch an die Bestimmungen des § 1. Von den sozialdemokratischen Abgeordneten sowohl, wie auch von der deutsch-freiwilligen Partei und den Nationalliberalen waren Anträge eingebracht...

England. Die Konferenz soll nunmehr, wie aus Paris berichtet wird, am 5. Juli zusammentreten. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt indessen noch von keiner Seite vor und ist letztere überhaupt mit um so größerer Vorsicht aufzunehmen, als die Vorfragen noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werden.

Wien, 17. Juni, Mittags. Das Fremdenblatt bespricht warm die friedlichen Bestrebungen Deutschlands in der Kolonialfrage. Aus dem Eingreifen Bismarcks in die Debatte über die Postdampfervorlage gehe hervor, daß die Ziele der deutschen Regierung auf die Wohlfahrt der Nation gerichtet seien.

Die Beschlüsse der Kommission der Abgeordneten des Reichstages über die Aufhebung des Ausnahmezustandes in den Provinzen von Ostpreußen, Posen, Westpreußen, Großpolen, Schlesien und der Provinz Brandenburg...

Rußland. In Petersburg hat am vergangenen Sonnabend der feierliche Einzug der Prinzessin Elisabeth von Hessen, Braut des Großfürsten Sergius, stattgefunden. Der Empfang, welcher der deutschen Fürstentochter von der Bevölkerung der russischen Hauptstadt bereitet wurde, war ein geradezu enthusiastischer...

Vertical text on the left margin containing fragments of other newspaper pages or advertisements.

Vertical text on the right margin containing fragments of other newspaper pages or advertisements.

Zur Zeit in Petersburg anwesenden Großfürsten. Ihnen schlossen sich die Prinzessinnen Irene und Alice von Hessen, sowie die Großfürstinnen in Galatitschen an. Die Newsky-Perfektive, welche der Zug passierte, war überaus prächtig geschmückt.

Belgien. Die Zusammenziehung des neuen Ministerkabinetts, welches in Belgien infolge der jüngsten Wahlen aus Ruher gelangt ist, stößt noch immer auf Schwierigkeiten. Es steht darum dahin, ob die neueste Ministerliste endlich als eine definitive zu betrachten ist. Hiernach würde Malou das Präsidium und die Finanzen, Jolofs das Innere, de Korenna das Aussenwärtige, Bernaert Ackerbau, Bräuden und Wege, van der Perreboom die öffentlichen Arbeiten und Pontus, wie schon gemeldet, das Kriegsministerium übernehmen.

Ägypten. Die Nachricht vom Tode Verber's bestätigt sich in ihrem vollen Umfange. Nach gewohnter Art haben die siegreichen Aufständischen unter der Befehlung und den Einwohnern Verber's ein kühnliches Blutbad angerichtet; ca. 1300 Soldaten und 500 Jagara-Neger, sowie fast sämtliche männlichen Einwohner wurden kaltblütig hingerichtet. Der Gouverneur Hussein Pascha Khalifa und der Chef des Stammes Jagara sind schwer verwundet und gefangen. Es verlautet, daß sich das Heer Emir Abdulla's, des Oberbefehlshabers der Rebellen, welche Verber belagerten, auf 100,000 Mann belaufe. Von diesen sollen 30,000 Araber abgehandelt worden sein, um auch das weiter nördlich am Nil gelegene Dongola einzunehmen.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 17. Juni 1884.

— Verein für Chemnitzer Geschichte. Die Sammlungen erhielten neuerdings wieder durch gütige Schenkung: „Die Wartburg“, Organ des Münchner Alterthumsvereins, XI. Jahrgang 1884 Nr. 7 und 8; Mittheilungen des Nordböhmisches Excursions-Klub, 6. Jahrgang 1. — 4. Heft, und 7. Jahrgang 1. Heft; Mittheilungen des Vereins für Geschichte- und Alterthumskunde zu Koblenz und Koblenz, 2. Band, 4. Heft; Schriften des Vereins für die Geschichte Berlins, Heft XXI; Mittheilungen des Vereins für die Geschichte Berlins 1884, Nr. 5 und 6; „Museum“, Beilage zur Geschichte des Mittelalters, herausgegeben vom Vahnstener Alterthumsverein, 2. Jahrgang 1884, Nr. 4—6; Beilage des Vereins für Geschichte und Alterthum Schleiens, 18. Band; „Schleiens ältere Kirchen und kirchliche Stiftungen“, herausgegeben im Namen des Vereins für Geschichte und Alterthum Schleiens von Hermann Nealing; 11. Bericht des Museums für Völkerkunde in Leipzig, 1883; Techniker-Vereins-Jahrbuch-Kommers-Heft vom 13. Oktober 1883, geschenkt vom Techniker-Verein zu Chemnitz; „Quaestiones de orationum Demostheni falso adiectarum scripturas“, von Dr. Paul Ullie in Chemnitz, Geschied des Herrn Verfassers; Deutscher Turner-Taschen-Kalender 1884, herausgegeben vom Turnverein Schloßchemnitz, gedruckt bei G. Lamprecht in Chemnitz; Berichte über die Verwaltung der Feuerwehr zu Chemnitz und Chargierten-Berichte 1876, 1878—1883; Bericht über die Rettungs- und Erziehungsanstalt „Johanneum“ zu Chemnitz auf das Jahr 1883; Berichte über Verhandlungen des Rates, der Stadtverordneten und des Kontrollausschusses; alte Ansicht von Chemnitz, geschenkt vom Stadtrat; eine Karlsrufer-Kugel aus Dresden vom Mai 1849, geschenkt von Herrn Hospitalist Müller in Chemnitz.

— Am vergangenen Sonntag war der Personenverkehr auf hiesigem Hauptbahnhof trotz der schwankenden Witterung ein ziemlich reger. Die Gesamtzahl der Befördernden, inkl. derjenigen auf der Dresden-Neichenbacher Linie, läßt sich auf ungefähr 25,000 angeben. Ein früh 1/2 Uhr nach Rudwiz abgegangener Extrazug setzte ungefähr 220 Passagiere. Verkauft wurden insgesammt auf dem Hauptbahnhof wie auf dem Bahnhof in der Nikolaivorstadt 6010 Billets (4176 am vorletzten Sonntag), nämlich 1122 Tour- und 4888 Tagesbillets.

— Die Einrichtung der kombinirbaren Rundreisebillets hat im Publikum vielfach zu der Annahme geführt, als ob nun für sämtliche vorhandenen Eisenbahnstrecken derartige Billets zusammen-

gesetzt werden könnten. Dies ist aber nicht der Fall; es können vielmehr Rundreisebillets nur für solche Touren verlangt werden, die sich aus dem bei den Bilettepeditionen häufig zu habenden Generalverzeichnis der Streckenkoupons nebst Nachträgen ergeben lassen. Ein Billet für eine Tour, bei welcher Strecken vorkommen, die nicht im Generalverzeichnis stehen, wird daher nicht verabfolgt. Ebensovienig werden Billets ausgegeben für Touren, bei denen Unterbrechungen durch Landwege oder Schiffstouren vorkommen, es sei denn, daß für wenige Ausnahmefälle ein besonderer (Verbindungs-) Kupon hierfür im Generalverzeichnis vorgegeben ist. Es muß überhaupt daran festgehalten werden, daß die ganze Einrichtung vorzugsweise dem Bergnützlichkeitsdienste dienen soll, und daß es nicht in der Absicht gelegen hat, diese Billets für jede beliebige Geschäftstour zu verwenden zu stellen. Es sind deshalb auch in das Generalverzeichnis in erster Linie Streckenkoupons für Touren aufgenommen, welche nach verschiednen größeren Städten, landschaftlich hervorragenden Gegenden u. s. w. führen, Nebenlinien und nicht zu den großen Verkehrsstraßen zu rechnende Strecken aber nicht berücksichtigt. Selbstverständlich werden jedoch, soweit sich die gewünschten Billets aus den vorhandenen Koupous zusammensetzen lassen, dieselben an alle Reisenden ohne Unterschied verabfolgt. Zur prompten Effectuirung einer Bestellung ist es an anderem bringend erforderlich, daß dieselbe möglichst frühzeitig, einige Tage vor Antritt der Reise erfolgt, und bei der richtigen Stelle, der nächstgelegenen Bilettepedition angebracht wird. Ganz unrichtig, unpraktisch und nur zu Verzögerungen führend aber ist die Bestellung der Billets bei einer etwaigen anderen Stelle oder bei den Direktionen der Eisenbahnen. Die Bestellung bei einem Biletteur ist schon deshalb die richtige, weil mit diesem sofort etwaige nöthige Aenderungen und Berichtigungen des auszufüllenden Bestellformulares besprochen und festgesetzt werden können.

— l. Beim hiesigen Infanterie-Regiment „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 trafen heute Morgen vier Kompanie 30 Mann Reservisten zur 12tägigen Uebung ein. Die Leute wurden in der Kaserne einquartirt, während von der activen Mannschaft die nöthige Zahl bei Bürgern untergebracht wurde. Außerdem gingen Reservisten der Jäger nach Freiberg hier durch und von Dresden aus kam ein Kommando, bestehend aus einem Leutnant und mehreren Unteroffizieren hier an, um die für die Garnison Dresden bestimmten, von hier aus einzutreffenden Reservisten in Empfang zu nehmen und dahin zu begleiten.

— B. — Man spricht gegenwärtig davon, daß höchstwahrscheinlich die alte Nikolaischule, und zwar wegen Ueberfüllung und dadurch hervorgerufenen Platzmangels in anderen Schulen, demnächst wieder bezogen werden wird. Allerdings wäre deshalb zunächst ein Abkommen mit der Kirchengemeinde, deren Eigenthum das genannte Schulgebäude ist, zu treffen. — Sicherlich würde dies vorläufig ein passendes und vielen Umwohnenden willkommenes Ausschiffsmittel sein, sind doch viele Eltern, da der Unterricht wegen Mangels an Räumlichkeiten theilweise schon früh um 6 Uhr beginnen muß, genöthigt, bereits um 5 Uhr aufzustehen, um die Kinder rechtzeitig nach der Schule schicken zu können, ein Umstand, der häufig während in die bisher genutzten Familienarrangements eingreift.

— c. — Direktor Schmidt ist gestorben. Wer von unsern Lesern hätte wohl diese Persönlichkeit nicht gekannt. Hugo Schmidt, seines Reichthums Kaufmann, war ein Original, eine Spezialität im Sortiment menschlicher Charakter-Erscheinungen und sein Erscheinen in Restaurants, wo er zu verkehren pflegte, gab oft das Signal zu heiteren Szenen. Schmidt starb vor einigen Tagen im Krankenhaus zu Limbach. Leicht sei ihm die Erde.

— d. — In der Linde wird gegenwärtig bei heiterer Witterung im Garten, viel Selbsterwerb gezeitigt und die betreffenden Spezialitäten verdienen mit Recht, daß sich die Aufmerksamkeit des Publikums ihnen zuwendet. Vor Allem ist es dort das Affenmädchen Krao, welches das Interesse aller Besucher erweckt. Das etwa achtjährige intelligente Mädchen soll einem behaarten Menschenstamme angehören, welcher in den zum größten Theil noch unerforschten Wäldern im Norden von Siam wohnt. Von den Eigenthümlichkeiten,

die Krao mit den Affen gemeinsam hat, dürften außer dem sippigen Haarwuchs, welcher den ganzen Körper bedeckt und sich wie eine moderne Frisur ganz dicht bis an die Augenbrauen erstreckt, besonders die beiden folgenden beizienwerth sein: Krao besitzt in den Baden Höhlungen oder Taschen, in welchen sie gleich den Affen ihre Nahrung aufnehmen kann und außerdem besitzt sie eine wunderbare Elastizität aller Glieder, so daß Finger und Daumen nach rückwärts gebogen werden können, ohne daß es dem Mädchen die geringsten Schmerzen verursacht. Krao hat denn auch in allen Städten, in welchen sie bis jetzt gezeigt wurde, die größte Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. — Die gleichfalls in der Linde auftretende jugendlich schöne Thierbändigerin Miß Senibe verdient Bewandern für ihre Kaltblütigkeit und Energie, mit welcher sie in dem engen Käfig die künftigen und wohlgenährten aussehenden wilden Thiere, zwei Löwen, einen Leoparden und einen Bär, Kunststücke, wie Reiten, Springen, Pistolenschießen u. s. w., vornehmen läßt. Da auch die Gymnastikgruppe D'Osta, beispielsweise mit ihren Produktionen an zwei schwebenden Ringen, sehr bemerkenswerthe Leistungen, so kann der Besuch dieser Vorstellungen in der Linde nur empfohlen werden.

— e. — Die Feuerwehrlinien der Sächsischen Maschinenfabrik hier unternehm am Sonntag in der Stärke von ca. 100 Mann einen Ausflug nach Dederan. Die Dederaner Freiwillige Feuerwehr begrüßte die Gäste im Gasthause zu Thierendorf. Das ganze Corps nahm dann im Gasthof zum Hirschen in Dederan das Mittagsmahl ein, wo Musik, Gesang und Reden die Zeit verkürzten und die Speisen würzten. Nachmittags stattete man dem Dederaner Stadtwald einen Besuch ab und mit dem vorletzten Zuge fuhr die Schaar befriedigt und somit in heiterer Stimmung nach Chemnitz zurück.

— f. — In der Chemnitzer Aktienspinnerei verunglückte ein Eisendreher beim Abhängen eines Boreislers in der Weise, daß der 5. Finger der rechten Hand von den Zähnen des Boreislers erfaßt und deraut zerfleischt wurde, daß sich die Amputation des Fingers als dringend notwendig erwies.

— g. — Vor einigen Tagen war einem Handelsmann aus einem Gasthose in Borna bei Chemnitz ein großer Hund von der Kette weg gestohlen worden. Der Bestohlene hatte darüber Anzeige erstattet und wurde nun ermittelt, daß der gestohlene Hund auf der Hofstraße hier für 13 Mark an einen hiesigen Handelsmann und von diesem wieder gegen einen anderen Hund und Jagdflug von 12 Mark an einen Gutsbesitzer in Widemitz verkauft worden war. Dieser Tage nun gelang es dem Bestohlenen, den Verkäufer und vermurtheten Dieb des Hundes hier zu ermitteln und festnehmen zu lassen. Der Mann stellte in Rede, den Hund gestohlen zu haben und behauptete vielmehr, der Hund sei ihm auf hiesiger Langstraße nachgelaufen.

— h. — In einer mechanischen Weberei an der Friedrichstraße wurde einem Eisendreher beim Schlichten eines Rades die zwei letzten Finger der linken Hand an den vorderen Gliedern zerquetscht.

— i. — In einer mechanischen Weberei an der Friedrichstraße gerieth ein Arbeiter mit der rechten Hand in die Kammräder und wurde ihm der Daumen deraut gerquetscht, daß derselbe später im Krankenhaus amputirt werden mußte.

— j. — In einem Hause an der Hartmannstraße wurden die- ser Tage unter einem in der Hausflur stehenden Schranke 3 neue Taschenmesser, 1 Gemüßmesser, 1 Portemonnaie mit 45 Pf., 1 Spazierstock, 1 Schlüss und 1 Apfelsine verpackt aufgefunden. Es wurde nun in Erfahrung gebracht, daß ein mit in dem Hause wohnhafter 21-jähriger Junge die Dinge dahin gelegt hatte. Derselbe gab auf Verhalt an, er habe auf einem Jahrmarkt gespielt, Geld gewonnen und die Sachen sich dann gekauft. Die Angaben trugen den Schein großer Unwahrheit und stellte man nunmehr Erörterungen in hiesiger Stadt an. Es ergab sich hierauf, daß die Taschenmesser aus dem Besitze eines Messerschmieds an der inneren Klosterstraße hier am 8. d. Mts. gestohlen worden waren und hatte man dort Verdacht gegen 2 kleine Knaben, die an dem genannten Tage wiederholt in dem Geschäft gewesen und stets eine Kleinigkeit gekauft hatten. Es lenkte sich nunmehr der Verdacht auf die beiden Brüder des Besitzers

Der spanische Mantel.

Dramatische Erzählung von Henry Girich.

(Fortsetzung.)

Rachend verboten.
Rogemann, der wie ein brüllender Löwe im Schlosse und auf dem Hofe herumgegangen war, suchend, wen er verschlinge, hatte in der That gefunden, dessen er bedurfte, um seinem Horn Lust zu schaffen, hatte etwas gefunden, das ihm die verhassten Kochs in die Hände gab. Wachten sie jetzt immerhin einen Verdacht gegen ihn bezogen, was war das gegen den Beweis, den er für Berachlung und Ueberrettung königlicher Willkür gegen sie hier vorzulegen in Händen hielt.

Mit einer Schnelligkeit der Bewegung, wie sie der Amtmann mit seiner Würde sonst nicht für vereinbar hielt, stürzte er vorwärts, griff nach einem auf der Leine hängenden Rock aus keinem weißen holländischen Kattun, der mit bunten Blumen und Vögeln demalt war, und schrie: „Was man nicht alles zu sehen bekommt, wenn man früh aufsteht, schöne Dinge geschehen hier in einem königlichen Amtshaus unter den Augen einer von Gott eingesetzten königlichen Obrigkeit!“ Frau Koch starrte den Amtmann zuerst sprachlos und verblüfft an; als seinem Gedächtnis merkte sie wohl, daß er sie nach seinem Darsichhalten bei einem Vergehen ertappt haben müsse, worin dies aber bestand, war ihr nicht klar. Sie glaubte, es errege sein Mißfallen, daß die Leinen an einigen auf dem Grasplatz stehenden Bäumen befestigt waren und entschuldigte sich: „Die Bäume tragen ja schon lange nicht mehr, Herr Amtmann, wir haben auch noch eine Menge Stäuben eingebracht, das Beneizelchen schadet ihnen nicht.“

„Schadet ihnen nicht?“ wiederholte Rogemann, dem die Frau mit ihrer Vertheidigung eine neue Waffe in die Hand gegeben hatte, „verdorrt und verdorrt sind die Bäume durch den vermaledeiten Unfug. Habt schon lange verboten, hier Wäsche aufzuhängen.“

Frau Koch schaute ihn verwundert an. War es im Kopfe des Bestrengten nicht ganz richtig?

„Aber davon weiß ich ja gar nichts, gestrenger Herr Amtmann; so lange wir hier sind, all die vielen Jahre, habe ich hier meine Wäsche aufgehängt.“

„Und darauf meint Sie pochen zu können?“ fuhr sie der Amtmann an, der sich nie gern daran erinnern ließ, daß Kochs länger im Schlosse wohnten als er und in diesem Augenblicke doppelt unangenehm davon berührt ward. „Sehe Sie sich vor, es könnte leicht das letzte Mal sein, daß Sie hier oder an einer andern Stelle im Schlosse Ihre Lampen aufhängt. Posten, die Staubfäden und Pranger verdienen, kann ich nicht brauchen.“

„Staubfäden und Pranger!“ rief Frau Koch nun auch gereizt, „um das bishigen Wäsche aufhängen, nein, gestrenger.“

„Schweige Sie!“ schrie Rogemann und hob den Stock, ließ ihn aber nicht auf den Rücken der Frau niedersinken, sondern schlug damit gegen den Kattunrock, daß das nasse Zeug klatschte. „Wegen der Beschädigung der Bäume reden wir noch miteinander, hier, hier ist das corpus delicti.“

Die Frau verstand ihn noch immer nicht. „Ich bin ja so früh dabei, die Wäsche ist trocken und abgenommen, ehe es einen Menschen hindert.“

„Ja, Sie ist früh aufgestanden“, höhnte Rogemann, der ein böshafte Vergnügen daran fand, wie die Rache mit der Maus mit

seinem Opfer zu spielen. „Sie hat gemeint, Sie könne Ihre Hofart und Ihre Puzhuth vor mir verbergen, aber mir entschlüpft keiner. Lange mag Sie's schon getrieben haben, doch der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht.“

„Um unsern lieben Heilands willen, gestrenger Herr Amtmann, saget mir doch nur, was ich eigentlich begangen haben soll,“ dat die geängstigte Frau.

„Sehe Sie nur da wie die liebe Unschuld und sienne Sie,“ spottete Rogemann, „meint Sie, ich glaube Ihr ein Wort? Meint Sie, ich lasse mir weis machen, Sie habe nicht mit aller Absicht vor Thun und vor Tag Ihre Wäsche aufgehängt, daß ich nicht dahinter kommen soll, wie Sie in Ihrer sträflichen, gottvergebenen Willkür des Königs Gebote übertritt und holländische Kattune trägt.“ Wieder führte er einen Hieb gegen das Kleidungsstück, das sich waud und blähte, als ob es den Schlag empfinde.

Jetzt erst ging der Koch ein Licht oder vielmehr ein Schein auf. Sie erstarrte sich, gehört zu haben, daß das Tragen ausländischer Stoffe verboten sei, da sie aber nie in Verführung geriet, gegen das Gesetz zu freveln, hatte sie es auch ganz vergessen.

„Der Rock ist noch von meiner Großmutter selb,“ entschuldigte sie sich; „se hat ihn von der gnädigen Frau von Bredow, bei der sie lange Jahre in Dienst gestanden hat, wie sie sich verheiratete, geschenkt kriegt.“

„Ausrede.“ Lachte der Amtmann, „und wenn auch, das gilt ganz gleich. Holländische Stiche und Kattuns zu tragen, ist durch Edict seiner Majestät verboten.“

„Aber, gestrenger Herr Amtmann, ich trage den Rock ja gar nicht, ich habe ganz bran vergessen gehabt und weil ich festern über die Truhe kam, darin er lag und jaßt waschen wollte, dachte ich, ich könne ihn auch mal mit vornehmen, vielleicht sei er doch noch zu gebrauchen.“

„Habt ich Sie, wo ich Sie haben will!“ schrie Rogemann. „Brauchten wollte Sie das verdorbene Zeug.“

„Ich habe den Kattun ja aber nicht gekauft,“ jammerte die Frau.

„Das könnte jede sagen und hat auch damit nichts zu schaffen. Stiche und Kattuns, Wingangs, ganze und halbe leinene Zeuge, gemalte, gedruckte, gestreifte oder gefärbte, so außerhalb Landes fabrikt sind, sind verboten einzuführen, zu verkaufen, zu kaufen, zu tragen und im Besitz zu haben. Sie ist auf der That ergriffen.“

„Aber gestrenger Herr Amtmann,“ hat die Frau schluchzend und mit aufgehobenen Händen. „Ihr seht doch —“

„Dah Sie ein verschämtes, hoffärtiges Weib ist, ja, das sehe ich, weiß es übrigens schon lange. Eilige Stunden Pranger werden Ihr ganz gesund sein.“

„Pranger!“ kreischte die Frau, „ich an den Pranger. Herr Amtmann, denket an Gott und an Eure Seligkeit, den Schimpf könnt Ihr mir und meinem Mann und meinem Fröh nicht antun!“

Sie hatte sehr unglückliche Beschwörungs Worte gewählt, die Erinnerung an den Alten und noch mehr an den Sohn goß Del ins Feuer.

„Es könne leicht kommen, daß sie Ihr Gesellschaft leisten,“ höhnte der Amtmann. „Mit dem Koppen da in der Hand soll Sie mir an den Schandpfahl.“

Jetzt war es aber auch um die Selbstbeherrschung der Frau geschehen. „Ich habe nichts gethan, was den Pranger verdient,“ kreischte sie, „mögen sich andere Leute versehen, daß sie ihn nicht bekommen.“

Der Amtmann ward tobtensleich. „Nehme Sie das Zeug ab,“ gebot er mit wuthbebender Stimme, „wer Kattun trägt, zahlt hundert Thaler Strafe und hat er die nicht, siehe er am Pranger.“

„Und wir haben das Geld nicht!“ schrie Frau Koch außer sich. „Wir machen ja kein Geld, wir —“

Sie kam nicht weiter. Der Amtmann hatte den Kattunrock von der Leine gerissen und schlug ihr das nasse Zeug um den Kopf.

„Warte Du alte Döze, Dir wollen wir Dein lofes ungewaschenes Maul stopfen!“ schrie er und packte die sich heftig sträubende und nach Äthem ringende Frau am Arm; da ward ihm sein Opfer plötzlich entrissen. Der alte Koch, der in der Nähe gewesen, war auf das Geschrei herbeigegeeilt und verzog bei dem sich ihm bietenden Anblick alle Vorsicht und alles Pölegma. Mit der ihm trotz seiner Jahre noch innewohnenden Kraft packte er seine Frau, schleuderte sie beiseite und trat schätzend vor sie hin.

Rogemanns Wuth wandte sich sofort gegen den Angreifer. „Was will Er hier?“ schnob er ihn an. „Warte Er, bis man ihn ruft, an ihn wird zeitig genug die Reihe kommen. Er ist eben so schuldig wie sein Weib, Er ist der Helfer.“

„Duo, gestrenger Herr Amtmann, wir sind eheliche Leute.“

„Verlogen's Gefindel seid Ihr, mit Gauern und Wagabunden steht Ihr unter einer Decke!“ tobt Rogemann, dem jetzt der Augenblick gekommen schien, anzuschuldigen, ehe er angelächelt ward. „Mit Hundem lasse ich Euch vom Hofe gehen, aber vorher sollt Ihr gerhandelt werden, daß kein ehrlicher Mensch mehr ein Stück Brot aus Eurer Hand nimmt. Euren Wuthen wird man mit Schimpf und Schande aus dem Dienst jagt.“

„Wenn wir reden, wer weiß, wer dann gejagt wird!“ rief die Frau, die sich inzwischen etwas von ihrem Schrecken erholt hatte. Der Amtmann wollte mit dem Stock auf sie eindringen, Koch fiel ihm aber mit dem Rufe in die Arme:

„Thut mir, was Ihr wollt, aber meine alte Mutter lasse ich nicht schlagen.“

Sie rangen mit einander, plötzlich ließ Rogemann einen lauten, gellenden Hilfsruf erschallen, Knechte und Wägde, welche der Kattun schon herbeigelockt hatte, die sich aber kluglich abseits gehalten, kamen nun hervorgeführt.

Der Schurke hat Hand an mich gelegt, er hat mich ermorden wollen!“ schrie der Amtmann. „Packt ihn, bindet ihn, sperrt ihn ein sammt seinem Weibe.“

Die Leute standen einen Augenblick stumm und regungslos, sie hatten wenig Lust, sich an dem alten Koch zu vergreifen, der ihnen nächst dem Amtmann eine Respektsperson war.

„Wird's bald?“ fragte Rogemann zornbeubend, „werde ich Gehorsam finden?“

Der alte Koch wollte reden, er wollte den Leuten erklären, was sich zugetragen hatte, aber der Amtmann ließ ihn nicht zu Worte kommen.

(Fortsetzung folgt.)

der aufgefundenen Sachen und waren dieselben auch geständig, die Diebereien und zwar auf Veranlassung ihres älteren Bruders ausgeführt zu haben. In gleicher Weise hatten sie noch am selben Tage aus einem Dreckschlagergeschäft an der äußeren Klosterstraße 12 Markt gestohlen. Sämtliche gestohlene Gegenstände wollen sie ihrem älteren Bruder übergeben haben.

Der Schleusenbau auf der Hwidauerstraße, welcher den Personen- wie Fahrwerkverkehr derselben in der letzten Zeit nicht unbedeutend hemmte, ist gegenwärtig zum weitaus größten Theile vollendet, so daß der Verkehr auf der genannten Straße jetzt wieder in ruhiger Bahnen eingeleitet ist. Besonders rühmend dürfte es anzumerken sein, daß die Beamten unserer Straßenbahn es stets verstanden haben, die Schwierigkeiten der Passage, welche sich während des Schleusenbaues namentlich auf der Strecke vom Bornyischen Hause an bis zum Tholli dem Verkehr entgegenstellten und welche für den geregelten Pferdebetrieb mitunter fast unüberwindlich erschienen, in geschicktester und routinirtester Weise zu umgehen und damit nicht nur Betriebsstörungen zu vermeiden, sondern auch allen etwaigen Unglücksfällen in erfolgreichster Weise vorzubeugen. Die letzten vergangenen Monate brachten für die Geduld, Geduldsgewandtheit und Kaltblütigkeit des draven Beamtenpersonals unserer Straßenbahn eine Art von Feuerprobe, welche seitens desselben in wahrhaft glänzender Weise bestanden worden ist.

— x. Gestern Nachmittag bog ein mit Holz schwer beladener Wagen von der Stadterstraße aus in den Wallgraben ein, wobei der Fuhrmann seinem Pferde eine so schnelle Gangart gestattete, daß entgegenkommende Passanten kaum noch Zeit hatten, sich rechts oder links in eine Hausflur zu flüchten. Nur dem Umstande, daß der sonst so belebte Wallgraben zufällig frei von Kindern war, dürfte es zu danken sein, daß durch das Gebahren des Kutschers kein weiterer Unfall hebrigsfähig wurde.

— x. Ein komisches Intermezzo ereignete sich jüngst in einem Hause an der Augustusburgerstraße. Beim Besizer dieses Hauses erschien nämlich vor einigen Tagen ein elegant gekleideter Herr, der sich eingehend nach den Verhältnissen eines der Miether erkundigte und dann selbst in die Wohnung des Miethers stieg, um denselben — eine quittirte Rechnung für gelieferte Möbelstücke zu präsentiren. Der Miether, der sich nicht bewußt war, jemals etwas Derartiges auf Kredit entnommen zu haben, sogte dem Herrn kurz heraus, daß er für solche Sachen nichts schuldig sei und daher keine Ursache habe, etwaige Rechnungen zu danken, wobei er in nicht mißzuversiehender Weise zugleich mit der Hand nach der Thür zeigte. Als nun gar der Kassirer fortwährende Zahlung sehr energisch forderte, die er nicht allzu lange Geduld haben des Besizers und die Fremde sah sich in nicht minder energischer Weise durch die Thür hinaus- und die Treppe herabzuwerfen. Nachdem die erste Hitze vorüber war, überlegte sich aber nunmehr plötzlich der Miether die Sache anders und eilte ebenfalls die Treppe hinauf, da er Aufklärung geben zu können vermehrte. Und die Sache klärte sich denn auch auf. Der Kassirer hatte nämlich die Hausnummer verwechselt und der wirkliche Schuldner war der Bruder des Miethers, der einige Häuser weiter aufwärts wohnte.

Sächsisches.

Bei der am gestrigen Vormittage stattgefundenen Ziehung der zum Besten des Asyls für obdachlose Männer in Dresden veranstalteten Silberlotterie erhielt Nr. 11,328 den 1. Hauptgewinn (eine Silberfaßchen, enthaltend silberne Tafelbesteck für 12 Personen) die 5 nächsten hohen Gewinne (je 6 silberne Speißgabeln und je 6 silberne Kaffeegabeln in Etuis) erhielten die Nummern 21630, 21475, 23872, 8694 und 2007; die darauffolgenden 5 Gewinne (je 6 silberne Gabeln und Messer in Etuis) fielen auf die Nummern 14551, 2371, 10022, 7908 und 3773.

Die Universität Leipzig hat im laufenden Sommerhalbjahre eine so hohe Frequenz wie in gleicher Jahreszeit noch niemals zuvor. Die Gesamtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt 3160 (gegen 3097 im vor. Sommer) und zwar 1350 Sachen und 1810 Nichtsachen. Die Fakultäten zählten 704 Theologen, 663 Juristen, 608 Mediziner, Philosophen 1185. Aus den Staaten des deutschen Reichs studiren in diesem Sommer 2919 Angehörige. Die Zahl der eigentlichen Ausländer unter den übrigen Ländern Europas beläuft sich auf 183, die der Ausländer aus überseeischen Ländern auf 58. Wie voriges Jahr die Russen, so sind heuer unter den Ausländern die Amerikaner am zahlreichsten (53 gegen 47), dann kommen in diesem Semester die Russen (52), die Schweizer (41) und die Oesterreicher (36). Mit Gymnasialzeugnissen studiren 2434, mit Realgymnasial- oder Realstud. (1. Kl.) Zeugnissen 381, ohne Reisezeugnisse überhaupt 345 Studirende. Zur Gesamtzahl der Immatriculirten kommen heuer noch 70 Personen als Hörer ohne Matricel, so daß die Totalzahl der Frequenz 3230 (voriges Jahr 3172) ausmacht.

Aus einem unweit der sächsischen Grenze gelegenen böhmischen Orte wird das nachstehende Geschichtchen als Beweis für den Muth und die Tapferkeit der dortigen Einwohner berichtet. Das dortige Gasthaus war an einem Abende der letzten Tage längst geschlossen, als Nacht um 12 Uhr der Besitzer durch hartes Lärmen in der Wirtschaft aus dem Schlafe geweckt wurde. Er stand auf, getraute sich aber, da er für sein Leben fürchtete, nicht in die Wirtschaft hinein. Er fernerie deshalb mehrere Revolvergeschosse durch's Fenster und rief laut um Hilfe. Die Nachbarschaft kam nun mit Mistgabeln und Dreckschlegeln demnach zu Hilfe und umstellte das Haus — hinein getraute sich aber keiner. Endlich, als es gegen 4 Uhr Morgens etwas heller wurde, wagte es einer dieser tapferen Männer, in das Gasthaus zu treten und den fürchterlichen Räuber zu fassen. Es war — eine Krage, welche aus einem feineren Krage, in dem sich noch etwas Milch befand, nachgen wollte, dabei aber den Kopf nicht mehr heraus brachte, weshalb sie wie wühlend im Zimmer herumkief, dabei Stühle umwarf u. s. w. Den wackeren Männern blieb nun keine andere „That“ übrig, als daß sie mit ihren Gabeln den Krug am Kopfenkopf zerschlugen, wobei der Krug jedoch so zerbrach, daß der Ring wie ein feineres Halsband am Halbe der Krage blieb, welche eiligt davon lief und sich bis heute nicht mehr sehen ließ. Wahrscheinlich hat sie Respekt vor den tapferen Männern dieses Orts und weiß sehr, daß deren Muth „für die Krage gehört.“

Bermischtes.

Dem „Berl. Tagbl.“ wird seitens eines aus Petersburg zurückgekehrten Freundes die nachfolgende „ebenso interessante, wie die zussichenden Verhältnisse charakterisirende Historie“ mitgetheilt: Den Anfang derselben bildete ein kurzer Liebesroman, der sich im vergangenen Winter im fernem Kaukasus, in Tiflis abspielte. Dasselbe hatte sich ein dort anfänglicher Geschäftstreiber in die Tochter eines russischen (verabschiedeten) Obersten verliebt; die Neigung wurde bald eine gegenseitige, aber — der Vater der jungen Dame war auf das Entschiedenste gegen diese Verbindung! Um die Liebenden zu trennen, begab er sich vor einiger Zeit mit seiner Tochter auf Reisen, angeblich ins Ausland.

Da riefen vor ca. drei Wochen Geschäftsaussagenheiten den betreffenden Kaufmann nach Petersburg. Er reiste dorthin, hatte die Tage über viel zu thun, bemühte aber die freien Abende dazu, die Umgegend der Residenz kennen zu lernen, und bei einem solchen Aus-

flug nach Pankow sah er sich in der vorigen Woche unglücklich der Dame seines Herzens und deren Vater gegenüber.

Ob nun wirklich die Lieberung bei allen drei Personen, aber nur bei dem Papa Obersten eine durchaus echte war, wollen wir übrigens dahingestellt sein lassen! Wer kann wissen, ob nicht doch vielleicht irgend welcher zu Papier gekommene Gedankenkreis zwischen den beiden Liebenden seit ihrer Trennung stattgefunden hat? Doch das bleibt sich auch ziemlich gleich. Jarna behauptet, alle drei wären in gleichem Grade, wenn auch auf sehr verschiedene Weise überrascht gewesen; der Oberst jedenfalls auf eine höchst unangenehme Weise, zumal er nicht recht an einen „Zusatz“ glauben wollte. Er wurde bitterböse, und was das zu bedeuten hat, sollte der abgewiesene Bewerber bald genug kennen lernen.

Tags darauf erschien nämlich bei demselben in Petersburg die Polizei, examinierte den Erstanten erst auf das Eingehenste, trotzdem sein Paß u. vollkommen in Ordnung war und befestigte ihn dann in das Bureau des Granddukepalais. Hier wurde das Examen wiederholt und nahm bald, wenn auch ohne jeden wissenschaftlichen Grund für den Examinandem, einen höchst bedenklichen Verlauf; denn aus dem bisher vollkommen unerbüchtigen „Verliehenen“ entpuppte sich eine der Polizei politisch verdächtige Persönlichkeit. — so ziemlich das Schlimmste, was einem braven Russen passiren kann, — und diesem Verdächtigen wurde alsbald kurz und bündig bedeutet, er habe Petersburg sofort zu verlassen und nach Tiflis zurückzukehren.

„Warum denn aber das Alles? Ich habe ja absolut nichts Gesehwidriges gethan,“ meinte der ganz Verblüfft.

„Warum? ... Laut § 16!“

„Und was steht in dem betreffenden Paragraphen?“ forschte er weiter.

Darauf erfolgte aber, anstatt der Antwort, nur ein leichtes Achselzucken.

„Nun, wollen Sie sofort abreisen?“

„Freiwillig nicht; denn ich bin mir keinerlei Schuld bewußt!“

„Gut; so werden Sie vorläufig eingesperrt.“

Das geschah denn auch, nachdem man die Baarhaft, im Betrage von 1500 Rubel, dem nunmehr Arrestirten abgenommen.

Nach Verlauf von einigen Tagen wurde derselbe wiederum von den Polizei-Allgemeinen geführt und ihm bedeutet, die Ausweisungsbefehle sei ausgefüllt, dergestalt er binnen 24 Stunden von Petersburg, ohne jeden Aufenthalt, direkt nach Tiflis zu reisen habe. Da hierzu 300 Rubel genügt seien, so würde man ihm diese Summe sofort, den Rest seiner Baarhaft aber auf dem Polizeibureau in Tiflis, alsbald nach seiner Ankunft, einhändigen.

Der also Gemeinregelte hat inständig um Zurücknahme dieses Befehls; es mußte so seiner Person ein Verthum odwalten. Er betief sich auf bekannte Tifliser Persönlichkeiten, die Zeugnis für ihn ablegen würden; er hat, an den General-Gouverneur Fürsten Dondukoff-Korsikow telegraphiren zu dürfen, oder ihm zu erlauben, zum Grafen Tolstoi zu gehen, — es wurde ihm Alles abgeschlagen und er damit vom Bureau entlassen.

Raum in seiner Behausung angekommen, erhielt er auch schon die Ausweisungsbefehle — laut § 16. Wie dem Geschäftsmann gegenüber behauptet wurde, soll nun dieser mysteriöse § 16 von einer dem Oberpolizeimeister bewilligten Vollmacht handeln, welche demselben das Recht einräumt, jede Persönlichkeit ohne Weiteres auszuweisen, welche verdächtig wird, die Ruhe des Staatsoberhauptes irgendwie beeinträchtigen zu können. Die Anwendung dieses Paragraphen in dem vorliegenden Fall hält man aber kaum für möglich, da durch den Verliehenen doch höchstens die Ruhe des Herrn Obersten, nicht aber die des Staatsoberhauptes gefährdet werden konnte.

Der Gemeinregelte, der seine Petersburger Geschäfte noch lange nicht abgewickelt, entsann sich jetzt in seiner Roth eines früheren Bekannten in der Umgegend, eines der jungen Großfürsten, und es gelang ihm auch wirklich, den Letzteren für seine Anwesenheit zu interessieren; aber selbst dieser vermochte weiter nichts zu erzielen, als einen Aufschub von drei Tagen zur schleunigsten Beendigung der Geschäfte.

Dieser Gewärtshaus sagt nun — um alle eventuellen Verthümer zu vermeiden — hinzu, daß der betreffende Kaufmann nicht Israelit ist, sowie daß er Grund habe, die hier wiederbegegebene Darstellungsweise der ganzen Angelegenheit nicht für übertrieben zu halten.

Handel und Industrie.

— Silberkouponten. Der Einlösungskurs der in Silber gekauften Kouponten der Preussischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, sowie der verlaufenen Scheine ist von 88%, auf 84 Pro. (100 fl. = 108 Mark) erhöht worden.

— Bekanndeisungen nach Saloniki, Beirut und Smyrna können vom 15. Juni ab ausgegeben werden bis zum Betrage von 5000 Frs. Es sind hierzu die für den internationalen Postanweisungsverkehr vorgeschriebenen Formulare zu verwenden; der Betrag ist in Francenscheinigen anzugeben. Die Gebühr beträgt 20 Pf. für je 20 Fr. oder einen Theil von 20 Fr., mindestens jedoch 40 Pf.

— Vom 24. Juli bis zum 13. Oktober d. J. findet auf Anregung des Niederösterreichischen Gewerbevereins in den Lokalitäten der f. l. Gartenbau-Vereins-Gesellschaft zu Wien eine internationale Ausstellung von Motoren und Werkzeugmaschinen für das Kleinwerkzeugsfach.

Militärvereinsbezirksfest in Jüdnyh.

Die Militärvereine des Chemnitzer Bezirkes hielten am Sonntag in Jüdnyh ihr 2. Bezirksfest ab. Das erste Bezirksfest fand 1879 in Stolberg statt. Die Stadt Jüdnyh war nicht wieder zu erkennen, man glaubte sich verzaubert zu sehen, wenn man die Straßen und Plätze der Stadt durchwanderte. Alle Straßen waren mit Birken dicht besetzt, jedoch man in einem Walde zu gehen vermehrte. In jedem Hause waren Guirlanden und Kränze in reichlicher Fülle angebracht, über die Straßen lagen viel weißes Pappellack, Ehrenprunk in Menge waren errichtet, von denen namentlich die auf dem Markte den Behauer errichteten durch ihre künstlerische Anlage und Ausführung, Fahren- und Fliegenbanden war in reichlicher Fülle vorhanden, und auch an anderen zum Theil sehr originellen Dekorationsen fehlte es nicht. Nur einem einmüthigen und rassellosen Zusammengehen und Handeln des Komitees und der gesammten Bürgererschaft von Jüdnyh kann es gelungen sein, so Schnees, nachstoft Gerhartiges zu schaffen. Aber die Wasserfrucht der Jüdnyher bewies sich noch in anderer Weise. Am Sonntagabende wurden gegen 300 Gäste erwartet, da Abends eine Bezirksversammlung abgehalten werden sollte. Für diese Gäste galt es Freiquartiere zu beschaffen, was dem Komitee mühselos gelang. Die Raachtage nach Jüdnyh war viel größer, als der Bedarf an Quartieren, und die Quartiergeber boten alles auf, was in ihren Kräften stand, den Gästen die in ihrem Heim verlebten Stunden zu unvergesslichen zu machen. Ein großer Theil dieser Gäste kam mit dem Nachmittage und wurde festlich empfangen und mit Wafler vom Bahnhofe eingeholt. Abend 1/2 Uhr begann im Engel unter dem Vorhänge des Bezirksvorsehers Herrn Dörner aus Chemniz die Bezirksversammlung, in welcher 58 Vereine vertreten waren. (Der ganze Bezirk zählt 63 Vereine mit 8500 Mitgliedern.) Herr Bürgermeister Adam eröffnete die Sitzung mit herzlichen Worten der Begrüßung. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Punkte kam das neue Bundesstatut zur Verlesung, über welches der stellvert. Bezirksvorsitzer Herr Dänisch-Chemnitz referirte. Es fehlte bei dieser Berathung nicht an erregten Debatten. Schließlich wurde aber doch das Statut mit einigen von dem Herrn Referenten vorgeschlagenen Aenderungen mit großer Mehrheit angenommen. Nachdem die Versammlung geschlossen war, fand in dem Versammlungssaale Konzert statt, bei welchem die Wähe abwechselnd durch treffliche Vorträge des Bismarck-Gesangvereins und des Stabmusikkorps erstarrt wurden. Von verschiedenen Herren wurde der Freude und dem Danke in bescheiden Worten Ausdruck verliehen und Trinksprüche ausgebracht auf Herrn Bürgermeister Adam und das Festkomitee, auf die Bürgererschaft, die Frauen von Jüdnyh u. a. Bis in die frühen Morgenstunden hielt die Fröhlichkeit die Gäste beisammen. Am Sonntag morgen marschirten die anwesenden Vereine ein. Von Chemniz kamen mit Extrazug allein über 500 Mann und wurden von den Jüdnyher Vereinen mit Wafler vom Bahnhofe eingeholt. Nachmittags 2 Uhr legte sich vom Schiffsplaz an der Festung in Bewegung, der wahrhaft imponant genannt werden muß. Waren doch im Ganzen 72 Vereine mit 40 Fahnen und Standarten und vielen Musikanten und gegen 2000 Mitglieder (die beiden Stolberger Militärvereine waren gegen 100 Mann stark mit ihren Fahnen und einem Musikzug von 12 Mann beistehend) vertreten. Als Ehrenzüge beteiligten sich am Zuge die Herren Amtsvermann Herr Regierungsrath Schneider, Bezirksvorsitzer Dörner und Dänisch

aus Chemniz, die Mitglieder des Festkomitees, die Vertreter der königlichen und städtischen Behörden u. d. Landstätt bewegte sich der Zug nach dem Markte, wo von einer geschmackvoll erbauten Tribüne aus Herr Bürgermeister Adam Namens der Stadt herzliche Worte der Begrüßung in der erwiehlernen Sprache richtete, die durch Herrn Bezirksvorsitzer Dörner dankend erwiedert wurden. Nachdem durch Herrn Bezirksvorsitzer Dänisch ein Hoch auf König und Kaiser ausgedrückt worden war, in das die Anwesenden drauß einstimmt, ging der Zug weiter durch die Straßen der Stadt nach dem Schieß- und Festplaz, wobei sich ein lebhaftes festliches Treiben entwickelte, das auch in den verschiedenen öffentlichen Lokalen der Stadt anzutreffen war. Bis in die späten Abendstunden blieben die Festteilnehmer zusammen. Alle aber waren einmüthig der Meinung, daß der Stadt Jüdnyh und ihren Bewohnern der festlichste würdevolle Dank gebührt für die wahrhaft großartige Gastfreundschaft, welche sie bewiesen. Blieb auch das Komitee auf faire Wochen zurück, welche dem frohen Feste voranzugingen, es kann doch fröhlich und stolz auch auf seine Erfolge schauen, und alle Bewohner von Jüdnyh können versichert sein, daß den Gästen die in Jüdnyh erlebten Stunden unvergesslich bleiben werden, daß sie immer voll Dank und Freude an Jüdnyh zurückdenken werden.

Gerechtsalle.

— ts. Strafkammer III. vom 16. Juni. Der Bädercheing Heinrich Emt Rosdorf aus Poppitz (1867 geboren und noch unbestraft) hat am 16. März d. J. einen auf einem von seiner Mutter erpachteten Felde gelegenen Gärten Kartoffeln angebaut. Dadurch ist nun das hiesige Was eines in unmittelbarer Nähe befindlichen Waldgrundstücks und schließlich auch der Waldbestand in Brand gerathen, doch soll ein auffermäßig festzustellender Schaden durch das Feuer nicht entstanden sein, da die angebaunten Bäume sämtlich wieder frische Triebe gesproßt haben. Wegen sachlicher Inbrandsetzung eines Waldes wurde Rosdorf zu 1 Tag Gefängnis verurtheilt.

Der Diensthacht Karl Gottrich Dettel aus Hiltersdorf (1869 geboren und schon vorbestraft) hat am 30. April d. J. auf einem Langhau in Wollstein großen Unfug und ruhestörendes Lärm verübt, bezugnehmend bei der Korrektur Widerstand geleistet, ihn thätlich angegriffen und zu beschaden versucht. Der Angeklagte schätzte zu seiner Entschuldigend vor, daß er an jenem Tage sinnlos betrunken gewesen sei, welche Angabe aber von den Zeugen widerlegt wurde. Dettel wurde zu 3 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft verurtheilt.

Der 1851 geborene Zimmermann Franz Louis Leonhardt aus Markbach bei Ruhwein (bereits mehrfach vorbestraft) hat am 12. Mai d. J. aus einem Gute in Reichenhain zwei Eide gehalten und deshalb erhielt er 4 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust zuerkannt.

Der Handarbeiter Max Edwin Rödel aus Meerane (1865 geboren und schon mehrfach vorbestraft) und der Handarbeiter Johann August Franz Wäcker aus Chemniz (1867 geboren und gleichfalls schon wiederholt vorbestraft) waren angeklagt und gefänglich in Gemeinshaft mit einem Schloffer Julius Riebel am 4. April d. J. aus dem Wollshaus zum Bamberg Hof Nr. 155 bei 1 Defekt im Betriebe von 20 Kl. geflochten, bezahle für 7 Kl. 50 Pf. verfehlt und den Erbs unter einander gleichmäßig vertheilt zu haben. Anfanglich war der Mitschuldige Riebel nicht zu lassen, schließlich aber machte man in Dresden einen Mann gleichen Namens und Standes, und zwar den 1859 in Dresden geboren bei Schwarzenberg geborenen, zuerst in Chemniz aufständlich gewordenen Schloffer Franz Julius Riebel aufständig und dingelst. Gleich beim Betreten der Anklagebank verklärten Rödel und Wäcker aber, daß der neben ihnen stehende Riebel nicht derjenige sei, in dessen Gemeinshaft sie den Diebstahl verübt hätten. Auch der als Zeuge abgehörte Besitzer erklärte, daß der Mitschuldige Riebel nicht identisch sei mit dem Riebel, welcher am 4. April in Gemeinshaft mit Rödel und Wäcker bei ihm verfehlt ist. Riebel stellte — wie man sich wohl denken kann — jede Mitschuld in Abrede, und aus seinem verblühten Miensspiel ließ sich erkennen, daß er an der seinen vermeintlichen Kompilzen zur Last fallenden Straftat seinen Antheil hatte. Er wurde deshalb auch freigesprochen. Rödel erhielt 1 Jahr Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust und die Stellung unter Polizeiaufsicht, Wäcker dagegen 1 Jahr Gefängnis zuerkannt.

Zu der Verurteilung Riebels sei noch bemerkt, daß Rödel und Wäcker als ihre Kompilzen einen Schloffer Julius Riebel bezeichnet hatten, von dem sie auch wußten, daß er von hier nach Dresden reisen wolle. Es hat also die auffällige Uebereinstimmung der Personalien und das zufällig gleiche Reiselager der beiden Riebel den Verthüm herbeigeführt. Die Verurtheilung des schuldigen Riebel hätte allerdings mit dem heute vorgeschickten Riebel gar nicht überein.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. C. Müller in Chemniz.

Standesamtsnachrichten.

Chemniz. Uebersicht auf die Woche vom 8. bis mit 14. Juni 1884. A. Angemeldete Geburtsfälle 190, als: 61 Knaben und 89 Mädchen. B. Angemeldete Sterbefälle 65, als: 26 männliche und 29 weibliche Personen. C. Ehesicherungen 17, als: Schloffer C. D. Gärtler, Uferstr. 8, evang.; mit Minna Franziska Schindler, Marktstr. 22, evang. — Strumpfweber L. Z. Wäcker, Leipzigerstr. 27, evang., mit Auguste Bertha Tiede, evang. — Wäcker F. D. Einhorn, untere Allee, 14, evang., mit Minnie Bertha Kupf dal, evang. — Wäcker M. F. Wäcker, Jakobstr. 43, evang., mit Marie Ana Engel, Bölsche, 8, evang. — Schloffer C. D. Köhler, Kreuzstr. 11, evang., mit Ana Auguste Köhler, evang. — Schneider E. E. Schloffer, äußere Dresdenstr. 80, evang., mit Marie Ana Meyer, evang. — Wäcker M. F. Wäcker, Mühlstr. 17, evang., mit Minna Helena Wörle, Leipzigerstr. 1, evang. — Dörfchen C. E. Schmidt, Jakobstr. 2, evang., mit Henriette Julia Bräunwald, evang. — Gekocher-Führer R. S. Reumann, Bergstr. 10, evang., mit Marie Ana Köhler, evang. — Jigarenfabrikant A. E. Hofmann, Rosstr. 2, evang., mit Hanna Christiane Wilhelmine geh. Wilmann, Augustusburgerstr. 8, evang. — Oekonomienfpector E. H. F. Voltmann, zu Schmeditz, fah., mit Anna Clara Schulte, Bergstr. 16, evang. — Wäcker F. D. Köhler, fah., evang., mit Marie Anna Köhler, Jüdnyherstr. 4, evang. — Kriegler C. E. Meyer, Leipzigerstr. 28, evang., mit Anna Anna Döbeling, Leipzigerstraße 58, evang. — Schneider E. B. Schulte, Amalienstr. 608, evang., mit Pauline Bernine Meyer, fah., evang. — Handarbeiter F. W. Tschöpe, Weimernstr. 2, fah., mit Wilhelmine Bertha Trilhoff, evang. — Handarbeiter E. F. Berthold, Plantanenztr. 39, evang., mit Auguste Genevieve Meyer, Plantanenztr. 28, evang. D. Aufgebote 13, als: Schmidt E. Dietzsch, Wilschstr. 3, mit Ana Emilie Treßler, fah., — Schloffer F. D. Lindner, obere Hainstr. 52, mit Anna Bertha Albrecht, fah., — Kaufmann B. E. Schindler, Bölsche, 27, mit Clara Antonie Dietzsch, Gerichtsstr. 6, — Schmidt W. D. Rosenwald, Langestr. 13, mit Anna Maria Wörling, fah., — Kaufmann W. M. Gebrüder, untere Dresdenstr. 1, mit Clara Clementine Vertel, Beckerstr. 24 b, — Köhler F. F. Albert, Körnerpl. 1, mit Auguste Marie Leonold, obere Hainstr. 8, — Weber R. E. Weiker, Jakobstr. 3, mit Selma Auguste Werner, Schöller geh. Paulsber, Marktstr. 4, — Kaufmann E. D. Schneider, Schlofferstr. 4, mit Johanna Caroline Auguste Dörner, obere Allee, 5, — Schloffer C. A. Meyer, Weimernstr. 14, mit Ana Thella Emilia, Rosstr. 2, — Wedamitzer F. Z. J. Wäcker, Annabergerstr. 23, mit Clara Wilh. Braunauer, fah., — Strumpfweber E. V. Habelsch, Bergstr. 6, mit Anna Clara Köhler, fah., — Sergeant F. D. Wolf, in der Kaiserin, mit Ida Marie Berghel, äußere Allee, 13, — Handarbeiter G. K. Wäcker, Schöllerstr. 31, mit Marie Pauline Köhler, fah.

Wösa.

Wösa. Vom 7. Juni bis 13. Juni 1884. Geboren: H. W. Herrmann, Fabrikarbeiter in Peinersdorf, 1 unehel. E. W. Berthold, Fabrikarbeiter in Wösa, 1 unehel. E. W. B. Seidenwig in Wösa, ohne Beruf, 1 unehel. L. C. D. Fischer, Fabrikfrumpfweber in Wösa, 1 S. F. E. Bomper, Schloffer in Wösa, 1 S. F. A. Richter, Handarbeiter in Wösa, 1 S. C. F. Böhler, Strumpfweber in Wösa, 1 unehel. E. C. L. Groß, Reflektirer in Wösa, 1 F. Getraut: F. E. Abdel, Handarbeiter, mit M. T. Wagner, beide in Wösa. G. C. C. Eröb, Fabrikarbeiter, mit der Fabrikarbeiterin E. E. Götter, beide in Wösa. Geboren: H. A. Fischer, Oekonom in Wösa, 1 S., 3 W. F. E. Richter, Fabrikarbeiter in Wösa, 1 F., 12 F. C. D. Fischer, Fabrikfrumpfweber in Wösa, 1 S., 7 F.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Dm. Gustav Ernst Emanuel, Dm. Otto Leonhardt Müller in Reuthal, Dm. Staatsanwalt Bachmann, Dm. Karl Winter, Dm. Paul Mathes. Ein Mädchen: Dm. Karl Hechenberg jr. Verlobt: Frä. Roloffe Bachmann mit Dm. penn. Wäzameister Fächterholt Bein, Wösa, Wagner, Kappel. Frä. Anna Scheppler mit Dm. Kaufmann Bruno Jacobl.

Bermischl: Herr Franz Kemmer mit Frä. Minna Weide, Jüchpan. Herr Ernst Hildebrandt mit Frä. Antonie Krauzner.

Geboren: Frau Marie verw. Wäcker. Herr Friedr. August Wäcker. Ein Mädchen der Familie W. Wäcker, Frankfurt a. O. Frau Auguste Eiert geh. Köhling. Herr Bruno Schmidt in Lindsch. Frä. Anna Wladimira Ringer in Reuthal. Frau verw. Freyer.

Vereins-Anzeiger.

C. G. V. Dienstag: mit Familie im Tholl. C. G. V. II. Mittwoch: bei Kollege Sonntag, Jüchpanerstraße. Schillerverein - Chemniz. Donnerstag in der Zentralherberge: Versammlung.

Waldschlösschen.
 Heute Mittwoch den 18. d. M.
grosses Extra-Abonnement-Konzert,
 gespielt vom Chemnitzer Stadtmusikchor,
 unter Leitung des Herrn Musikdirektor Feig Scheel.
 Das geehrte Publikum mache ich besonders auf ein gut gewähltes und kunstreiches Programm aufmerksam.
Nachdem Ballmusik.
 Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten bei großer Gas-illumination statt.
 Billets, à 40 Pf., sind in Winter's Bierstube, Hôtel Anker und im Waldschlösschen zu haben.
 Massenpreis 50 Pf. Anfang 8 Uhr.
 Omnibusfahrt von 1/8 Uhr an vom Hôtel Anker ab, später retour. Schachtungssohl Louis Ublig.

Restaurant Gerichtshalle.
 Für geehrte Vereine und Gesellschaften halte ein großes und ein kleines Gesellschaftszimmer hiermit bestens empfohlen. R. Uiere, reichhaltige Speisekarte, angenehmer Aufenthalt.

Gasthaus Stadt Rom,
 Annabergerstrasse.
 Heute Mittwoch Schlachtfest, früh 9 Uhr Weißfleisch, später feische Würst, Abends Würstboul. A. Mirisch.
Taubenschlag, Hospitalgasse 3. Freitag Vorm. 10 Uhr Weißfleisch.

Unterricht
 im kaufm. Rechnen, Stil, Correspondenz, Wechselrecht, einf. u. dopp. Buchführung Schön-, Schnell- und Rundschrift ertheilt nach leichtfaßlicher, bewährter Methode Arthur Werner, Lehrer der Handelswissenschaften, Chemnitz, innere Klosterstrasse 22.

Neu! Kugelspitzstahlfeder.
 Für jede Hand passend ist die Kugelspitzfeder eine der größten Erfindungen der Stahlfederbranche. Wer eine Kugelspitzfeder versucht hat, wird nie wieder zu seiner früheren Stahlfeder zurückkehren.
 Die Vortheile der Kugelspitzfeder sind: Die Kugelspitzfeder gleitet mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über jedes auch das rauheste Papier hin und kann niemals tragen oder ins Papier eindringen, weil die Spitze eine Kugel, wodurch sie zugleich einen Sammelball für die Finten bilden und eine öftere Wiederholung des Eintauchens vermeiden ist.
 Die Kugelspitzfeder schreibt gut, in jeder Lage, sowohl bei flüchtiger als genuehelter Federhaltung, ermüdet deshalb niemals die Hand u. ist für Schnellschrift die geeignetste Stahlfeder.
 Proben: Dsd. 20 Pfg. pro Groß 2 Mk. 25 Pfg.
J. Bargou Söhne,
 8 Langestrasse 8.

Größte Auswahl
 meiner selbstgefertigten Waaren als: Patent-Stell-Kummerte, für 30 Pferde englische Kutschgeschirre, sowie schwere Fahrgeschirre, Reitzeuge und allerhand Reitartikel, Fähr- und Reitpeitschen, Sommerpferdebeden, woll. Decken, Regendecken, große Auswahl von Herren u. Damenreife-löffeln, Handlöffeln, Lourenschalen, Damenreife-artikel, Jagdartikel, Schürzen u. Mappen, Knaben- und Mädchen-Gummi- und Borden-Pfortenträger, Portemonnaies, Zigarrenetuis und Galanterieartikel.
 Ferner halte ich mich empfohlen zur Anfertigung aller Sorten Musterlöffel und Polsterarbeiten und versichere reelle Bedienung und bill. Preise.
F. H. Uhrlich,
 Langestrasse Nr. 58, neben Gasthof zum Hirsch.

Hausverkauf.
 Ein herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus mit Garten (auch Vorgarten) an einer tiefen Hauptstrasse gelegen, wird unter günstigen Zahlungsbedingungen billig verkauft. Offerten unter M. 100 an die Exped. d. Bl. worauf spezielle Mittheilung erfolgt.
 Ein Pianoforte ist wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen Alte Dresdnerstr. 9, 2. Et.
 Feine Isländer Matjesheringe empfiehlt billigst C. H. Fritzsche senior, Königstrasse.

Nur kurze Zeit.
 Im Gasthaus Linde. Im Garten.
 Bei ungünstiger Witterung im Saal.
 Täglich Konzert und Vorstellung.
 Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Farrini's Krao Affenmädchen,
 genannt: The Missing Link, das fehlende Glied. Dem Publikum zum Besuche empfohlen von den größten Univeritäts-Autoritäten (Prof. Birchow, Berlin, Prof. Kirchoff, Halle a./S., Prof. Dr. Holländer, Halle a./S. etc.)
 Auftreten der 17jährigen Thierbändigerin **Miss Senide** aus dem Zirkus Benz in ihrem eigens dazu erbauten Prachtkäfig. Die jugendliche Thierbändigerin hat bisher in den Weltstädten mit großer Sensation das P. T. Publikum in Erstaunen gesetzt.
 Auftreten der unübertrefflichen Gymnastiker **Troupe D'Osta,** genannt: Die fliegenden Männer. Staunen erregende Leistungen. Zu jeder Vorstellung Militär-Konzert. Entree 50 Pf., Entree Kinder und Militär vom Unteroffizier abwärts 25 Pf. Täglich von 1/11 Uhr bis 1 Uhr Mittags
Extra-Vorstellung des Affenmädchens Krao und der Thierbändigerin Miss Senide mit ihren dressirten Löwen, Leoparden und Bär. Hochachtung Robert Kirbach.

E. Dietzel,
 vormals Barthel's Konditorei, Langestrasse 22
 empfiehlt seine Lokalisäten, Gartensalon und Billardzimmer mit franz. Billard, sowie **echt Komotauer Böhmisches,** à Glas 20 Pf., Bairisch Export (bell) von Th. Chemann in Ritzingen, ff. Schloßlager etc. etc. und bittet um gütigen Besuch.

Harzer Gebirgs-Sauerbrunnen,
 vorzügliches diätetisches Erfrischungs-Getränk.
 Haupt-Depôt für Chemnitz und Umgegend bei **Emil Bohne,** Augustusburgerstrasse No. 30.

Vortheilhafte Zigarrenkaufgelegenheit.
 Mir wurde eine sehr große Partie tadelloser Zigarren verschiedener edler Qualitäten pro Mille 26-70 M. zum schnellsten provisorischen Verkauf übergeben und erlaube ich mir daher, Händler und Raucher zu dieser höchst günstigen Kaufgelegenheit einzuladen. Besonders mache ich auf den Posten Cuba Manilla aus den edelsten Tabaken mit Manilla-Decke, à Mille in Papier 37 1/2 M. in Ritzchen 39 M. aufmerksam.
 Köhlastr. 23 Anton Bock, Köhlastr. 23 gegenüb. Holbig's Hotel.

Damen- und Herren-Sonnenschirme
 Größte Auswahl. Sehr billige Preise.
Eduard Lüder,
 Ecke der Reitbahn u. Wörthstrasse. Reparaturen u. Bezüge schnell und billig.

Eiserne Gartenmöbel
 hält am Lager und fertigt event. in kürzester Frist die Fabrik eiserne Gartenmöbel von Alwin Walther, Annabergerstrasse 24.

Altes Heu Mehrere Handwagen mit Rasten sind preiswerth zu verkaufen Hilbersdorf, in der Expedition dieses Blattes. Bahnstrasse 59 F.

Anton Jodas
 Lange-Strasse-6
 Backasson-Ecke
 EIGENE FABRIKATION
 REELLE BEDienung
 BILLIGSTE PREISE

Billig zu verkaufen:
 Herren- und Knabenanzüge, Stoff- Arbeitsbosen u. Ge. iden, Jaquett's, Joppen- u. Rodzeuge, nadelstetige Stoffe, bedruckte engl. Leder, sowie bis. Goldwaaren, Talmfetten, Betten u. B. u.
 im Pfandgeschäft von **Carl Fischer,** gr. Brüderg. 11. (früher Nr. 9.)
 in 9 Tagen.

Bremen.
 Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Näheres bei **C. A. Voigt, Chemnitz,** innere Johannisstr. 21.

Plissé-Presserei
 in allen Falten bis 1 Mtr. breit liefert glanzfrei, so auch die neuen Fächer-falten **A. Ranft,** Markt 1, neben d. Sparkassa.

Buckskin-Rostor, auffallend billig, empfiehlt **F. A. Riehle,** Kronenstrasse 5.

C. A. Klemm's Leihanstalt f. Musik (Musikalien u. Pianos). Porman. Pianof. - Ausstellung

Hosenträger-Fabrik von Julius Thiele, Chemnitz, äußere Rochlitzerstrasse 4, Auswahl groß - Preise billig

Billige Möbel, Sophas, Matratzen, Spiegel empfiehlt in großer Auswahl **Z. Fudeisen,** Wühlstrasse 41.

Abfallfutter für Geflügel, 1 Str. 3 und 6 Mk., empfiehlt **Emil Uhlmann,** goldner Anker.

Auktion!
 Heute, Mittwoch, von 9 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 Uhr Nachm. an werden gr. Brädergasse 11 verfallene Pänder, als: Uhren, Goldschmuck, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke u. B. m. versteigert durch **Hud. Gerstich,** verpfl. Ant.

Prima Himbeerjast, Nespelwein,
 diverse Liqueure, dopp. und einf. Branntweine nur in bester Waare empfiehlt **Max Alieko,** Webergasse 7.

Riesenspargel, 8-9 Stangen per Pfd., **neue saure Gurken,** Stück v. 15 Pf. an, **Malta-Kartoffeln,** à Pfd. 10 Pf., 1 Liter 16 Pf., empfiehlt **Rob. Bleichschmidt,** Kosenstr. 10.

Witthaare u. ausgef. Frauenhaare werden zu d. höchst. Preisen gekauft Annabergerstrasse 20.

Ein Schweizer sucht mit einer deutschen **Knopf-Fabrik** in Korrespondenz zu treten. Offerten sub Chiffre **K. 609** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Zürich.**

Zur Uebernahme eines Depots und zum Verkauf von Nähmaschinen für hier und die Umgegend wird unter sehr günstigen Bedingungen ein Vertreter gesucht. Nur zuverlässige und intelligente Bewerber, denen die besten Empfehlungen zur Seite stehen, werden gebeten, ihre genauen Adressen mit Angabe näherer Verhältnisse und bisheriger Thätigkeit unter **A. F. 19** an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Holzdrehzler werden bei hohem Lohn und dauernder Stellung gesucht bei **Julius Richter,** Erdmannsdorf.

Ein geübter **Appretur-Arbeiter,** resp. Preßgehülfe wird verlangt **Supsa Rind's Dampf-Appretur.**

Kleine Wohnung (auch Hof) mit Badst. - Benutzungs-möglichkeit Stadt, 120-140 M. gesucht. Off. X. Z. 60 Exp. d. Bl.

Halbetege 2 St. 11. Küche u. f. w., pr. 1. Juli zu vermieten Bräuhansstrasse 7, Partee und 1. Et. l.

Ein geräumiger Laden ist billig zu vermieten. **Reitbahnstrasse 8.**

Zu der Nähe von Sachs's Ruhe ist ein gut möbl. Z. m. Schlafst. zu vermieten. Näher bei **J. Beul,** Chemnitzstr. 4.

Zu meinem Hause, **Langestr. 21,** wird Ende Sept. die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage mit zwei Eingängen, sowie ein **grosser Laden** mietbfrei. **Ernst Sachse.**

1 P. erh. R. u. W. Wühlstr. 9, part. **Fein möbl. Zimmer** mit Schlafst. mit oder ohne Clavier an 1 oder 2 P. zu verm. **Just. Klosterl. 15, Br. Ring a. Siegh.**

Thalia-Theater. Mittwoch, den 18. Juni Abonnementbillets giltig. **Neu einstudirt Ein Kind des Glücks.** Original-Charakter-Lustspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. **Donnerstag: Der Bettelstudent.** Lustspiel in 3 Akten von Ernst von Seydlitz-Kurzbach. **Nanon.** Die Direktion.

Der Bettelstudent. Lustspiel in 3 Akten von Ernst von Seydlitz-Kurzbach. **Nanon.** Die Direktion.

Der Bettelstudent. Lustspiel in 3 Akten von Ernst von Seydlitz-Kurzbach. **Nanon.** Die Direktion.

Der Bettelstudent. Lustspiel in 3 Akten von Ernst von Seydlitz-Kurzbach. **Nanon.** Die Direktion.

Der Bettelstudent. Lustspiel in 3 Akten von Ernst von Seydlitz-Kurzbach. **Nanon.** Die Direktion.

Der Rückgang Englands.

Es ist wahrlich erst sehr kurze Zeit her, daß Englands Macht und Ansehen im europäischen Völkerverkehr gewaltig genannt werden konnten. Noch am Kongreßstische zu Berlin wichen die Prästenkronen Russlands vor dem entgegenstemmten Nord-Beaconsfields Schritt um Schritt zurück.

Die englische Volk wurde seinen Rückgang recht wohl gewahrt und es tröstet sich vorläufig damit, daß alle Schuld auf die Dilettanten fällt, die zur Zeit an der Spitze seiner Regierung stehen.

Aber es ist sogar so weit gekommen, daß sich die Engländer vor dem Tage fürchten, wo diese Dilettanten zurücktreten werden müssen, indem die alsdann aus Ruher kommende Partei keinen einzigen Staatsmann von einiger Begabung aufzuweisen hat.

Soweit man aus der jetzt in England herrschenden Stimmung folgern kann, ergiebt man sich dort bereits darin, auf die Rolle als ausschließliche erste Kolonialmacht zu verzichten.

William Edward Gladstone hat das britische Reich wahrlich sehr schlechte Wege geführt, von denen es nach menschlichem Ermessen kaum mehr einen Rückweg giebt.

Die Anarchie in Egypten und Sudan.

In der neueren Zeit hat sich wohl kaum jemals ein Staat in trostloserer Lage befunden, als Egypten mit seinem Nebenlande Sudan. Im Sudan herrscht die aktive Revolution, geleitet und betrieben vom Mahdi und von drei bei Khartoum, Werber und Suakin stehenden Hauptlingen der Araber und Sudanesen.

Welche Wendung diese Zustände noch nehmen werden, ist zur Zeit nicht ersichtlich. Die sogenannte ägyptische Konferenz der Großmächte hängt noch in der Schwärze und im Sudan soll ein noch gar nicht gebildetes Heer später Ordnung schaffen.

Sultan und Volk von Tofala stehen dem Mahdi feindselig gegenüber, weil dieser den Vater des Sultans, sowie den Gaddi, das ist das religiöse Oberhaupt des Volkes, und zwar aus dem Grunde tötete, weil weder der frühere Sultan noch der Gaddi an die göttliche Mission des Mahdi glauben wollten.

Der Groß-Scheich Saloh ist ein erbitterter Feind des Mahdi, weil dieser seinen Bruder, den Groß-Scheich Tom, tötete. Der Mahdi, der auf das Ansehen des Groß-Scheichs Tom eifersüchtig war, ließ diesen, als er mit großen Geschenken beim Mahdi erschien, in Ketten legen.

der Calabris rief hierauf den Bruder des Ermordeten, Saloh, zum Groß-Scheich aus. Abdul Samat bekämpfte den Mahdi, weil dieser, obgleich er ihm Befreiung von allen Abgaben versprochen hatte, nunmehr von ihm einen regelmäßigen Tribut forderte.

Sächsisches.

Die auf Anregung des Grafen von Einsiedel auf Reibersdorf vom Dresdener Thiergärtnerverein nach England entsandte Kommission zur eingehenden Kenntnisaufnahme vom englischen Fußbeschlag hat, nachdem sie wieder zurückgekehrt ist, in einer am Mittwoch in Dresden abgehaltenen Versammlung des genannten Vereins Bericht erstattet.

Wie jetzt verlautet, werden auch die Wiener Schützen zum allgemeinen deutschen Bundesfesten mit einem eigenen Ertragnis in Leipzig eintreffen.

Die Befürchtung, daß das in einigen Weinplantagen zu Weinböhlen bei Meissen vorgefundene Insekt die Reblaus sei, hat sich nach anderweitigen amtlichen Ermittlungen als unbegründet herausgestellt.

Folgender Vorfall dürfte wohl Veranlassung geben, beim Essen recht vorsichtig zu sein. Eine brave Arbeiterfamilie in Glaschütze sah an einem Tage der vergangenen Woche am Mittagsstische, um ihre Mahlzeit, bestehend in Fleisch und Gemüse, vergnügend zu genießen.

Vermischtes.

Eigenhämliche Krankheitserscheinungen. In der psychiatriischen Klinik des Professor Westphal in Berlin befindet sich seit einiger Zeit ein Kranker, der an einer sehr räthselhaften Krankheit leidet. In den ersten Tagen nach seiner Aufnahme wurde an dem Patienten nur wahrgenommen, daß er an einem mäßigen Grade von Blödsinn leide.

Die sich dinstags Tage der kalifornischen Goldsucher scheinen vorüber zu sein, und es dürfte künftig schwer fallen, auch „Goldfinder“ zu werden. Das Goldwäschen, das im Anfang einigen Glücklichen mitunter einen Tagesgewinn von über 1000 Dollar abwarf, ist in der Neuzeit so unrentabel geworden, daß es schon seit einiger Zeit nur von reichen Kompagnien mit hydraulischen Apparaten betrieben werden konnte.

Ein Hamburger Zigarrenhändler hatte dieser Tage einen eigenhämlichen Besuch. Friedlich sah er in dem an seinen

Laden anstoßenden Zimmer, als er plötzlich ein starkes Geräusch vernahm. Vor der Thorschwelle stand eine Kuh, die anstatt in den daneben liegenden Thorsweg in den Laden eingedrungen war und dort unter den Zigarrenkasten eine kolossale Verwüstung anrichtete.

Die Schlacht im Walde. Einen ziemlich traurigen Ausgang hat der Sommerausflug eines Altonaer Vergnügungsvereins genommen, der nach beliebiger Weise mittelst mächtiger Brecks am letzten Montag stattfand. Die Damen in lustigen Frühlingskostümen, die Vereinsmitglieder die frisch gebügelten Zylinder auf den zum Theil bereits demoisten Häuptern, so ging es auf den mit frischem Laub hübsch bedeckten Wogen an gedächtem Tage hinaus aus dem Thor in der Richtung nach Binneberg.

Ein interessanter Prozeß ist in Leipzig in Sicht. Ein dortiger Kaufmann hatte 250 Mk. Gerichtskosten zu bezahlen. Auf der Zustellung, die er deshalb erhielt, steht wörtlich: „Dieser Betrag ist zur Vermeidung der Zwangsversteigerung längstens am 2. 4. 1885 an die unten bezeichnete Sporetkasse zu bezahlen.“

Kellnertrage. Etwas recht Unangenehmes begegnete unlängst Thadeus Pidelby, einem „Dandy“ in einem Neo-Porter Restaurant, das er nie wieder besuchen wird. Der ganze Speiseaal war mit Gästen gefüllt, von denen Thad die meisten kannte.

Kunst und Wissenschaft.

Am 12. d. M. beging in Halle der berühmte Philosoph („Geschichte der Philosophie“, „Psychologische Briefe“ etc.) Joh. Ed. Erdmann sein fünfzigjähriges Dogenien-Jubiläum. In jüngerer Zeit sind wiederholt Konfessionen literarischer Schriften, die schon ein ehrenwürdiges Alter im Buchhandel erlebt hatten, oder in Deutschland und anderen Ländern sehr verbreitet sind, in Wien vorgekommen und heute erscheint die Reihe der Konfessionen durch ein neues Glied vermehrt.

Das norddeutsche Küstengebiet in Hamburg soll mit einem Defizit von 15,000 Mk. abgeschlossen haben, dem als einzige Aktiven nur Dreier und Balken der Festhalle gegenüberstehen.

Das deutsche Eisenbahnetz.

Umfang und Bedeutung der deutschen Eisenbahnen werden in dem jetzt erschienenen großen Tabellenwerk: „Statistik der im Vertriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands“ bearbeitet im Reichs-Eisenbahnamt Band 11. Vertriebsjahr 1883. Berlin. Kommissionsverlag von Mittler u. Sohn in 35 ausführlichen Tabellen nach den Angaben von 78 deutschen Bahn-Verwaltungen näher dargestellt.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

